

## CONFERENCE PROCEEDINGS / TAGUNGSBERICHTE

### **„Religionspädagogik im Kontext der Globalisierung“, Internationales Symposium an der Universität Eskisehir (Türkei) vom 28. bis 30. November 2013**

*Ismail H. Yavuzcan\**

Die Theologische Fakultät der Eskisehir Universität (Türkei) veranstaltete vom 28. bis 30. November 2013 ein internationales Symposium zum Thema „*Religionspädagogik im Kontext der Globalisierung*“. Die Veranstaltung wurde von der Fakultät für Islamische Theologie an der Universität Eskisehir und dem Privaten Studiengang für Islamische Religionspädagogik (IRPA) in Wien organisiert. Geleitet wurde die Tagung vom Leiter des Studiengangs Islamische Religionspädagogik, Prof. Dr. Mizrap Polat (Universität Eskisehir), und von Amena Shakir, Leiterin der IRPA. Eingeladen waren über 50 hochrangige Wissenschaftler aus Österreich, Deutschland, dem Iran und der Türkei. Das Symposium wurde durch ein kulturelles Programm abgerundet, welches neben der Stadtbesichtigung, den Empfang beim Rektor der Universität Eskisehir, eine Aufführung der Mevlevi Dervische und ein Konzert der Fakultätsmusiker beinhaltete.

Den Eröffnungsvortrag hielt Frau Prof. Dr. Elisabeth Naurath (Uni Augsburg) über „*Lage und Dialog. Religion in Zeiten des gesellschaftlichen Pluralismus*“. Sie unterstrich: „*Religionspädagogik in der Schule im Kontext der Globalisierung*‘ heißt für mich [...] einen Standpunkt benennen und doch auch immer weiter auf der Suche nach dem eigenen Standpunkt sein. Dies – das kennen wir alle – kann sogar besser und leichter geschehen – in der konstruktiven Auseinandersetzung mit anderen Standpunkten, sprich im interreligiösen Dialog als Begegnungslernen. Hierzu bedarf es neben dem konfessionellen Unterrichtsangebot immer wieder phasenweiser Kooperationen zwischen den Konfessionen und Religionen, die in ihrem Konzept dialogisch ausgerichtet sind.“

Weitere Referenten waren u.a. Prof. em. Dr. Peter Graf, der über „*Interreligiöse Aspekte eines Dialogs in globalisierten Zeiten (unter Berücksichtigung fundamentalistischer Tendenzen)*“ referierte, und Prof. Dr. Peter Stöger, der über „*Interreligiöses Lernen in Begegnung zwischen muslimischen und christlichen Studierenden in der ReligionslehrerInnenausbildung*“ sprach. Aus der Türkei nahmen teil u.a. die Religionspädagogen Prof. Dr. Cemal Tosun („*Globalisierung und Religiöse Bildung: Was hat sich verändert?*“), Prof. Dr. Nevzat Y. Aşikoğlu („*Lehrende/-r als Faktor im RU*“) und Prof. Dr. Mustafa Tavukçuoğlu („*Lehrinhalte im islamischen RU in den 1., 2. und 3. Klassen der Grundschulen in Österreich und ihre Adaptation für unser Land*“).

Dr. Ismail H. Yavuzcan (Universität Tübingen, Lehrstuhl für Islamische Religionspädagogik) hielt einen Vortrag zum Thema „*Urteilskompetenz im Islamischen Religionsunterricht: eine globale Herausforderung?*“. Er ging insbesondere der Frage nach, inwieweit die Schulung der Urteilskompetenz Gegenstand des Islamischen Religionsunterrichtes sein könne und welche Folgen diese für das Selbstverständnis von Religionsunterricht habe. Aus Österreich nahmen die Religionspädagogen Elif Medeni, Halid Akpınar, Rukiye Sancar und Farid Hafez teil. Hafez referierte über Islamophobie im Westen.

Die Veranstaltung fand zweisprachig statt. Die Vorträge wurden teilweise übersetzt. Das Symposium setzte sich mit der Frage nach einer zeitgemäßen Religionspädagogik vor dem Hintergrund globaler Bedingungen auseinander. Die Moderne ist geprägt durch Wandel.

---

\* Dr. Ismail H. Yavuzcan lehrt am Zentrum für Islamische Theologie, Tübingen.

Damit müssen sich auch die Religionen und die Religionspädagogen immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Hierüber gibt es weit gefächerte Diskussionen, neue Fragen bedürfen neuer Antworten. Im Kontext der Globalisierung ist es notwendig, die Religionspädagogik immer wieder neu zu denken. Insgesamt fanden neun Panels statt. Insbesondere die Frage, inwieweit unter dem Eindruck des Wandels der Umweltbedingungen Inhalte angepasst werden müssen, stand häufig zur Diskussion. Auch wenn das Ziel des Symposiums nicht war, zu einer gemeinsamen Erkenntnis zu kommen, wurde von den Teilnehmern immer wieder betont, dass Religionspädagogen wachsam sein und konstruktiv mit neuen Fragestellungen, die sich auch durch die Globalisierung ergeben, umgehen müssen.

\*\*\*

**„Islamische Mystik und Imām Rabbānī“, Bericht über eine Summer School zum 450. Geburtsjahr des indischen Gelehrten Aḥmad as-Sirhindī (1564-1624) in Istanbul und Bursa (Türkei), 14.-21. April 2014**

*Fatih Mert und Elhakam Sukhni\**

Das Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück (IIT) organisierte gemeinsam mit der Fakultät für Islamische Theologie der Marmara Universität, Istanbul, der Fakultät für Islamische Theologie der Uludağ Universität, Bursa, der Fakultät für Islamische Theologie der Universität Istanbul sowie der Fatih Sultan Mehmet Stiftungs-Universität Istanbul vom 14. bis 21. April 2014 eine Summer School in Istanbul und Bursa. Das Programm unter dem Titel „*Islamische Mystik und Imām Rabbānī – Summer School zum 450. Geburtsjahr des indischen Gelehrten Aḥmad as-Sirhindī*“ ist nach Andalusien (2012) und Bosnien (2013) die dritte Summer School des IIT.

In einem Hörsaal der Fatih Sultan Mehmet Stiftungs-Universität eröffneten die Repräsentanten der einzelnen Organisationen sowie Vertreter der Diyanet das Programm. Darunter befanden sich u.a. renommierte Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Raşit Küçük, Vorsitzender des höchsten Rates für religiöse Angelegenheiten der Diyanet, Prof. Dr. Ahmet Turan Arslan, Dekan der Fakultät für Islamische Wissenschaften der Fatih Sultan Mehmet Stiftungs-Universität, Istanbul, Prof. Dr. Ali Köse, Dekan der Theologischen Fakultät der Marmara Universität, sowie Prof. Dr. Bülent Uçar, Direktor des IIT, Osnabrück.

Nach den Begrüßungsreden folgte die Eröffnungskonferenz, in der sich Dr. Merdan Güneş mit der Frage nach der sufistischen Lehre Imām Rabbānīs befasste. Laut Güneş bestand die wichtigste Botschaft Imām Rabbānīs in Bezug auf den *taşawwuf* darin, eine Rückbesinnung auf den Koran und die Sunna herbeigeführt zu haben, wobei *taşawwuf* und Scharia für ihn eine untrennbare Einheit bildeten. Damit habe er sich deutlichst gegen die synkretistischen Lehren des Akbar Schah und jener Sufis, die vom prophetischen Verständnis des Islams abgerückt waren, positioniert. Sein Einsatz gegen solche synkretistischen Tendenzen hätte ihm schließlich den Titel „*Muğaddid alf aṭ-ṭānī*“ (Erneuerer des zweiten Jahrtausends) eingebracht. Die Botschaft Imām Rabbānīs habe bis

---

\* Fatih Mert, M.A., und Elhakam Sukhni, M.A., sind wissenschaftliche Mitarbeiter und Doktoranden am Institut für Islamische Theologie (IIT) an der Universität Osnabrück.